

Der Schweizer Fernsehen zeigte Verständnis für die Wünsche der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1969)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An der nächstjährigen Delegiertenversammlung in Olten wird man gewiss ein Arbeitsprogramm für den SGB erwarten. Vielleicht kann auch schon über erste praktische Erfolge berichtet werden.

Der Tagungsort Olten weckt übrigens beim Schreiber die Erinnerung an die erste (deutschschweiz.) Präsidenten-Konferenz des SGB vom 16. Oktober 1966, die auch dort stattfand. Diese Konferenz war ein vielversprechender Anlauf für die Aktivierung des SGB. Es wurde damals schon über die meisten der oben erwähnten Fragen lebhaft diskutiert. Das Ergebnis der Diskussion in Olten im Jahre 1966 lautete genau gleich wie die Antworten zu den gleichen und ähnlichen Fragen im Fragebogen 1968!

Damals blieb man aus verschiedenen zwingenden Gründen nach dem Anlauf stecken. Hoffentlich führt nun dieser zweite Anlauf ein schönes Stück weiter auf dem Weg zum Ziel. Dieses Ziel heisst immer noch: Der SGB muss aktiver werden!

Ro.

Ostern

*Osterglocken in den Gärten
zeigen schon den Frühling an.
Osterglocken in den Kirchen
künden, was uns Gott getan.*

*Osterglocken in den Herzen
lassen neue Hoffnung sehn.
Osterglocken klingen weiter,
mag auch alles untergehn.*

*Ostern bringt ein neu Erwachen
in die schlafende Natur.
Ostern wirkt ein neu Beleben
aller müden Kreatur.*

*Ostern ist ein neu Besinnen
nach dem ewig waren Gut.*

*Ostern ist ein neu Beginnen:
Vorwärts gehn mit frohem Mut!*

H. Beglinger

Das Schweizer Fernsehen zeigte Verständnis für die Wünsche der Gehörlosen

In der letzten Nummer berichtete Fritz Balmer ausführlich über die unternommenen Schritte des SGB beim Schweizer Fernsehen. Er veröffentlichte auch auszugsweise die schriftliche Antwort von Herrn Schärer vom Schweizer Fernsehen. Diese Antwort konnte sicher keine grossen Hoffnungen wecken. Aber man konnte doch merken, dass das Schweizer Fernsehen die Wünsche der Gehörlosen versteht und als berechtigt betrachtet. Ein Beweis dafür ist sicher auch die Einladung zu einer Vorführung von englischen Fernsehsendungen in Zürich gewesen. Diese Vorführung fand am 14. März statt.

Was wurde gezeigt?

Zuerst wurde eine von den BBC zusammengestellte Wochenschau vorgeführt. Sie wurde nicht extra für Gehörlose geschaf-

fen, sondern für Fernseher in Deutschland, die Englisch lernen wollen. Den einzelnen Teilen des Filmes gingen jeweils Erklärungen eines Sprechers voraus. Weil er zu Sprachschülern sprach, bemühte er sich natürlich sehr um deutliches Sprechen und eine einfachere Sprache. Die Sendung war zudem untertitelt. Dies ist genau das, was sich die Gehörlosen und sicher alle Schwerhörigen wünschen.

Der zweite vorgeführte Film war extra für Gehörlose gedreht worden. Es war eine Freude, zu sehen, wie die Sprecherin überaus deutliche Sprechbewegungen machte. Die englischen Gehörlosen werden bestimmt alles gut verstanden haben. Das gesprochene Wort war zudem durch Gebärden begleitet. Auch hier gingen die Erklärungen den einzelnen Teilen des Filmes voraus. Der Film selber war nicht unter-

titelt. Das war aber auch nicht nötig. Denn er zeigte ballettartige Bewegungsspiele. Ähnliche Sendungen bringen auch andere Sender. Das Besondere an dieser englischen Sendung war nun eben die Sprecherin. — Schade, dass nur dieses einzige Beispiel dem Sendeprogramm für die englischen Gehörlosen vorgeführt werden konnte. Mit Ausnahme der Sprecherin war es wirklich nichts Besonderes. Aber es war wenigstens eine extra für Gehörlose geschaffene Sendung. Und dies allein bedeutet sicher schon sehr viel!

Darf man weiter hoffen?

Dürfen die Gehörlosen in der Schweiz hoffen, dass unser Fernsehen ihre Wünsche doch einmal erfüllen wird? — Herr Schärer sagte darüber: «Vor der Einführung des zweiten Programms (1972?) ist es einfach ganz unmöglich, besondere Wünsche von Minderheiten zu berücksichtigen.» (Damit meinte er aber nicht nur die Gehörlosen. Es gibt nämlich unter den vielen hunderttausend Fernseh abonnten noch viele andere Minderheiten, die besondere Wünsche angemeldet haben.) Der Wunsch nach eigens für Gehörlose geschaffenen Sendungen ist also nicht mit einem Nein beantwortet worden.

Das Schweizer Fernsehen will in Zukunft ganz allgemein vermehrt untertitelte Sendungen verschiedener Art bringen. Es soll dabei ein neues System verwendet werden.

Denn das Einblenden von Texten, wie es heute etwa bei einzelnen, von ausländischen Sendern übernommenen fremdsprachigen Filmen geschieht, kann nicht vollständig befriedigen. Es ist also möglich, dass ein neuer technischer Fortschritt auch den Gehörlosen und Schwerhörigen zugute kommen wird.

Pro Infirmis hilft mit!

Pro Infirmis war mit dabei, als der SGB die ersten Schritte beim Schweizer Fernsehen unternahm. Fräulein Ingeborg Herberich hat als beauftragte Vertreterin der Pro Infirmis mit den Fernsehleuten verhandelt, und dank ihrer wertvollen Mitarbeit ist die Vorführung in Zürich so schnell möglich geworden. Sie war natürlich auch am 14. März anwesend. Sie hat mitgeholfen, die Wünsche der Gehörlosen zu vertreten und zu begründen. Wir dürfen sicher sein, dass Pro Infirmis weiterhin so tatkräftig mithelfen wird und die Sache beim Fernsehen nicht vergessen wird!

Zum Schlusse möchte ich noch etwas ganz besonders Erfreuliches berichten: Herr Schärer hat nicht gefragt, wie gross (oder: wie klein!) die Minderheit der Gehörlosen sei. Ihm genügte, dass es eine Anzahl besonders benachteiligter Menschen gibt, die man nicht einfach vergessen darf. Über diese Haltung darf man sich sehr freuen.

Ro.

Wir brauchen eine Pro Infirmis

Es gibt viele tausend körperlich und geistig behinderte und benachteiligte Menschen in der Schweiz. Aber sie leben verstreut unter den 6 Millionen Einwohnern unseres Landes. Deshalb besteht immer die Gefahr, dass sie von der grossen Masse der andern Menschen übersehen werden. Pro Infirmis setzt sich bei der Öffentlichkeit und den Behörden für alle Behindereten und Benachteiligten tatkräftig ein. Wir

brauchen eine Pro Infirmis. Pro Infirmis braucht aber auch uns, sie braucht unsere finanzielle Unterstützung. Daran wollen wir denken, wenn Pro Infirmis in der kommenden Osterzeit wieder ihre Karten-Aktion durchführt. Wir schicken die Pro-Infirmis-Karten nicht zurück oder behalten sie einfach ohne den bescheidenen Betrag mit dem beigelegten Einzahlungsschein per Post zu überweisen!



Auch körperlich behinderte Kinder haben Freude an Spiel und Sport! Man muss nur einmal sehen, wie der kleine «Rechtsaussen» jetzt an den Ball gehen wird — gleich wird ein Goal fallen!



Dieses kleine Mädchen hat eine Lähmung in seinen Beinen. Es gelingt ihm noch nicht allein zu stehen, ohne gehalten zu werden. Aber es streckt sich doch eifrig nach dem Ball. So, beim Spielen, werden seine Muskeln mit der Zeit kräftiger. Wenn auch seine Behinderung nicht ganz verschwindet, wird es doch viel selbständiger werden. Dazu braucht es aber viel Fleiss und Geduld. Das wissen die Gehörlosen selber am besten.

Pro Infirmis setzt sich für alle körperlich und geistig behinderten und benachteiligten Menschen ein

Alle behinderten Menschen müssen sehr viel üben. Bei den Gehörlosen ist es das Sprechen und das Ablesen, und dieses Mädchen trainiert seine behinderte rechte Hand. Ist es nicht zum Staunen, was für ein schönes Körbchen sie flechten kann, trotzdem die Finger fast alle fehlen?

